



EIN FILM VON DANIEL HOWALD

WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER?

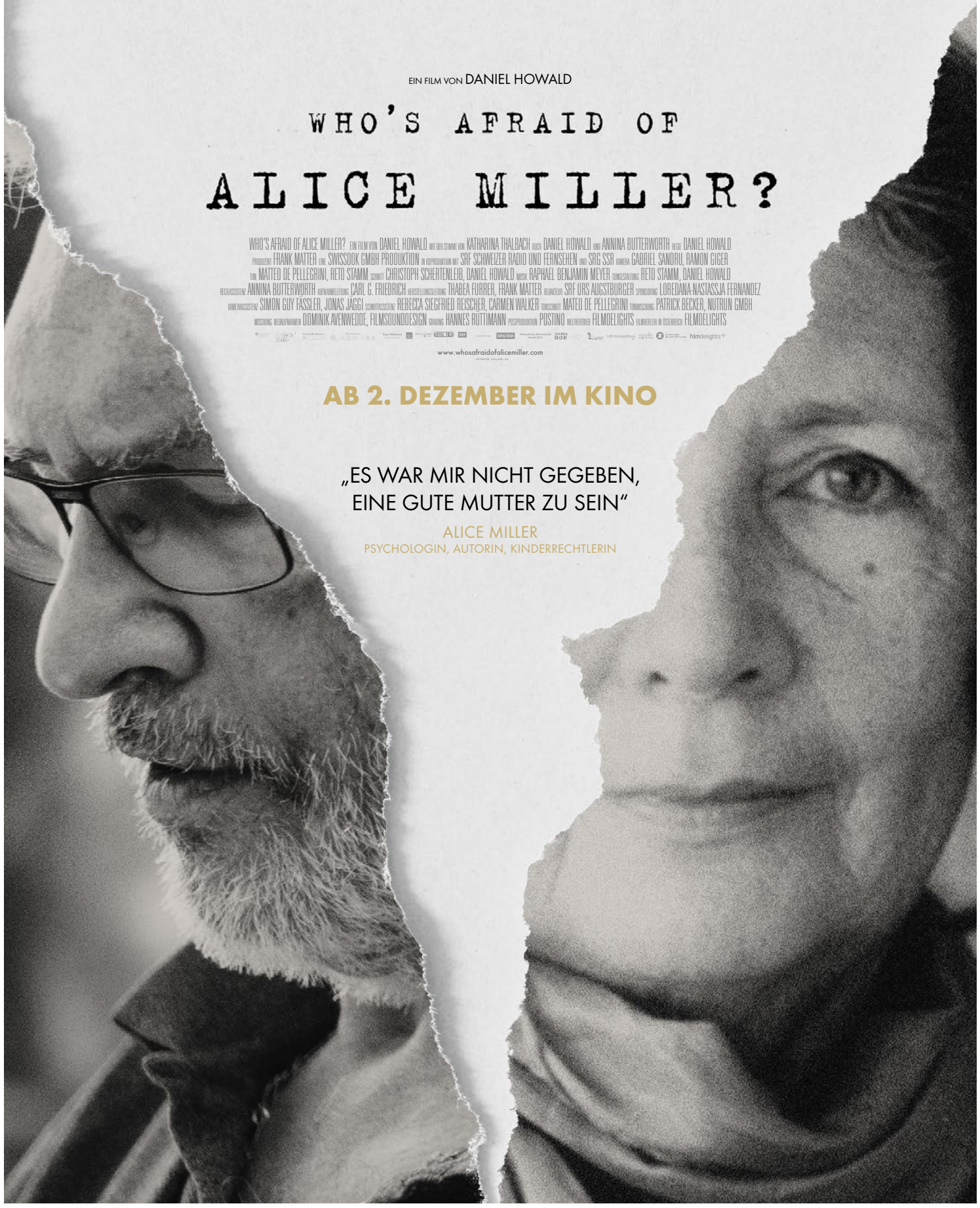
WHO'S AFRAID OF ALICE MILLER? EIN FILM VON DANIEL HOWALD MIT DER STIMME VON KATHARINA THALBACH BUCH DANIEL HOWALD UND ANNINA BUTTERWORTH REGIE DANIEL HOWALD
PRODUZENT FRANK MATTER ERG SWISSODK GMBH PRODUKTION IN KOOPERATION MIT SRF SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN UND SRF SSR KAMERA GABRIEL SANDRU, RAMON GIGER
TON MATEO DE PELLEGRINI, RETO STAMM SCHAFF CHRISTOPH SCHWENKLEIB, DANIEL HOWALD MUSIK RAPHAEL BENJAMIN MEYER FARBGESTALTUNG RETO STAMM, DANIEL HOWALD
REGASSISTEN ANNINA BUTTERWORTH KOPFANLEITUNG CARL G. FRIEDRICH HERSTELLUNGSLEITUNG THABEA FÜRBER, FRANK MATTER REDAKTEUR SRF URS AUGUSTBURGER SPONSORING LOREDANA NASTASSIA FERNANDEZ
KOPFANLEITUNG SIMON GUY FASSLER, JONAS JAGGI SCHNITTREDAKTION REBECCA SIEGFRIED REISCHER, CARMEN WALKER FARBGESTALTUNG MATEO DE PELLEGRINI TONMISCHUNG PATRICK BECKER, NUTRION GMBH
MISCHUNG NEURUPHARMEN DOMINIK AVENWEDDE FILMSOUNDDSIGN HANNES RÜTTIMANN POSTPRODUKTION POSTINO REDIGIERER FILMDELIGHTS FILMWERBEN IN SCHWEIZ: FILMDELIGHTS

www.whosafraidofalicemiller.com

AB 2. DEZEMBER IM KINO

„ES WAR MIR NICHT GEGEBEN,
EINE GUTE MUTTER ZU SEIN“

ALICE MILLER
PSYCHOLOGIN, AUTORIN, KINDERRECHTLERIN



filmdelights+

präsentiert

Who's afraid of Alice Miller?

von Daniel Howald
Dokumentarfilm, Schweiz 2020, 101 min.

KINOSTART:
2. Dezember 2021

www.arsenalfilm.de/whos-afraid
www.whosafraidofalicemiller.com

Trailer:

<https://youtu.be/tpXj10tn3Kw>

Verleih

Filmdelights
Lerchenfelderstr. 88-90/22a
1080 Wien
Austria
T: +43-670 559 03 24
office@filmdelights.com
www.filmdelights.com

Presse

IJK | presse + marketing
Ines Kaizik-Kratzmüller
Lerchenfelderstr. 88/26
1080 Wien
Austria
ines@kratzmueller.com
T: +43-69912641347

Who's afraid of Alice Miller? von Daniel Howald
Dokumentarfilm, Schweiz 2020, 101 Min.
DCP, 2K Flat 1.85:1 - 1998 x 1080, 5.1 Surround

STAB

Buch & Regie: Daniel Howald
Produktion: SwissDok GmbH, SRF Schweizer Radio und Fernsehen
Produzent: Frank Matter (soapfactory.ch)
Mit: Martin Miller, Irenka Taurek, Cornelia Kazis, Oliver Schubbe, Ania Dodziuk, Katrin Stoll, Martin Sander, Matan Shefi, Elżbieta Janicka, Katharina Thalbach als Stimme von Alice Miller



SYNOPSIS

Martin erlebt eine Kindheit ohne Liebe: er wird von seiner Mutter mit Gefühlskälte verstoßen und vom Vater geschlagen. Die Geschichte klingt wie ein Fallbeispiel aus dem Buch „Das Drama des begabten Kindes“ der weltberühmten Psychoanalytikerin Alice Miller. Aber Martin ist der Sohn der engagierten Kinderrechtlerin.

Nach Alice Millers Tod macht sich Martin auf die Reise, um endlich den Widerspruch zwischen der bekannten Kindheitsforscherin und der zerstörerischen Mutter zu verstehen. Und schließlich entdeckt er, was zwischen ihm und seiner Mutter steht: das größte Drama des 20. Jahrhunderts, die Shoa, die Vernichtung des jüdischen Volkes. Die junge Alice Miller überlebte als Jüdin unter falscher Identität in Warschau mitten unter den Nazis – und musste alle Gräueltaten miterleben. Aber diese traumatischen Erlebnisse verdrängt Alice und spaltet sie ein Leben lang ab. Je tiefer Martin in die Biographie seiner Mutter eindringt, desto deutlicher wird: sein eigener seelischer Schmerz ist das Erbe von etwas, das er selbst nie erlebt hat.

INHALT

Im Zentrum des Films steht die Beziehung des Protagonisten Martin Miller zu seiner Mutter Alice Miller. Alice Miller war in den 1980ern eine weltweit bekannte Persönlichkeit, ihre Bücher wurden in 30 Sprachen übersetzt, „Das Drama des begabten Kindes“ ist ihr bekanntestes Buch. Der Film gibt Antworten auf die Diskrepanz zwischen der Kinderpsychologin Alice Miller und der Mutter Alice Miller. Er beleuchtet die psychologischen Aspekte und enthüllt historische Tatsachen. Der Film ist eine ausgesprochen spannende Recherche in Polen, den USA und Berlin. Je weiter der Film voranschreitet, desto mehr wird die Familiengeschichte aufgedeckt und aufgearbeitet. Mit Martin Miller geht als zweite Protagonistin die charismatische und lebensfrohe Irenka Taurek auf die große Reise, die Cousine von Alice Miller, selbst Holocaust-Überlebende. Alice Miller ist im Film präsent durch Originalbriefe und literarische Memoiren, gelesen von der renommierten deutschen Schauspielerin Katharina Thalbach. Von ganz speziellem Interesse ist der Film für Menschen der sogenannten „zweiten Generation“. Der Film thematisiert die unbewussten und deshalb umso belastenderen Auswirkungen von Kriegstraumata auf die Kinder der Betroffenen und generell für Menschen, die als Kinder physischer und psychischer Gewalt von Eltern ausgesetzt waren.



Alice Miller hat den Holocaust überlebt. Der Film schlägt aber auch den Bogen zur aktuellen Situation heutiger Kriegsflüchtlinge in Europa.

In Martins Geschichte verschränkt sich auf einmalige Weise Historisches und Individuelles. Er ist der seelische Erbe seiner Mutter, die ihr Kriegstrauma mit aller Kraft abspaltete und auf der einen Seite hellstichtig die Mechanismen von Gewalt durchschaute und anprangerte. Aber dieselbe Frau, die als eine der ersten sexuellen Missbrauch an Kindern thematisierte, die sich gegen das Schlagen von Kindern einsetzte und dafür dem Papst und führenden Politikern Briefe schrieb, war im Privaten eine ganz andere Persönlichkeit. Dort reinszenierte sie ohnmächtig ihr verdrängtes Trauma. Sie sah in ihrem Sohn einen Verfolger und lebte immer noch im Krieg. Es gab zwei Alice Miller, und zwischen beiden war eine Mauer. Der Film versucht diese Mauer zu durchbrechen. Und Martin hat den Mut, sich dem Trauma seiner Kindheit zu stellen. Damit tut er genau das, was seine Mutter als öffentliche Person gefordert hat: den Teufelskreis der Gewalt durchbrechen. Denn sonst schlagen, um es mit Worten von Alice Miller zu sagen, die verheerenden Folgen der Traumatisierung des Kindes unweigerlich auf die Gesellschaft zurück.



INTERVIEW MIT DANIEL HOWALD, AUTOR UND REGISSEUR



Wo liegt die psychologische Bedeutung dieses Films?

Der Film zeigt eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit vererbten, sogenannte transgenerationalen Traumata. Martin zieht los, um zu erfahren und zu erleben, was seine Mutter damals während des Holocausts in Polen durchmachen musste. Das Entdecken und Nacherleben des von den Eltern Verschwiegenen hilft, die eigenen Gefühle zu verstehen; schmerzhaft Gefühle deren Wurzeln bis dahin im Dunkeln lagen. Martin war Teil des Krieges, ohne je selbst im Krieg gewesen zu sein. Die Begegnung mit dem Kontext und dem vorenthaltenen Wissen kann helfen, ein trans-generationales Trauma ertragbar zu machen.

Was macht diesen Film aktuell?

Immer mehr wird deutlich, dass die zweite Generation, die Nachfahren der Überlebenden von Genoziden und Kriegsverbrechen, schwerste Symptome von Traumatisierungen zeigen. Und das, obwohl sie die ursächlichen Ereignisse gar nie selbst erlebt haben. Denkt man an die zahlreichen Menschen, die aus Kriegsgebieten in unsere Länder fliehen müssen – aktuell aus Syrien – wird die gesellschaftliche Aktualität sofort deutlich. Denn diese kriegstraumatisierten Menschen werden Familien gründen, oder haben bereits Kinder, sie werden hier aufwachsen, und genau von diesen Symptomen der „Second Generation“ betroffen sein. Dieser Film kann helfen, frühzeitig Bewusstsein für diese Problematik zu schaffen, um diesen Menschen aktiv zu helfen.

Warum ist dieser Film ein wichtiges historisches Dokument?

Nur noch wenige Menschen weilen unter uns, die den Holocaust selbst erlebt haben und vom unaussprechlichen Grauen Zeugnis ablegen können. Bald wird der Holocaust als Ereignis des 20. Jahrhunderts nur noch in den Geschichtsbüchern existieren und langsam in die Ferne rücken. Darin liegt eine große Gefahr, denn nur das aktive Erinnern schützt eine Gesellschaft vor der Wiederholung. Der Film kämpft auch gegen dieses Vergessen und porträtiert neben Martin Miller eine zweite Protagonistin, die charismatische Irenka Taurek, Alice Millers Cousine, die als polnische Jüdin den Holocaust überlebt hat. Kurz nach den Dreharbeiten ist Irenka verstorben.